

DIE NEUPRIESTER DES JAHRES 1965



Josef Antesberger



Roland Bachleitner



Alois Eislmeir



Johann Enichlmayr



Alfons Illig



A. Lehner-Dittenbg.



J. Ortner-Höglinger



Richard Pöcksteiner



Josef Steinkellner



August Stögner



H. Wasserbauer



Johann Zauner



Franz Pühringer



Gregor Schaubert



P. Edmund Jungwirth



P. Andreas Kolm.



P. Bernhard Menzel



P. B. Niederkrotenthaler



P. R. Schindlauer



P. Benno Wintersteller



P. Andreas Ebmer



P. P. Mittermüller



P. Alois Waldhör



P. Marian Eder



P. Gabriel Mascher



P. Hans Möslinger



P. Gottfried Mráz



P. Heribert Koger



P. Josef Schmid



P. A. Schmolzmüller

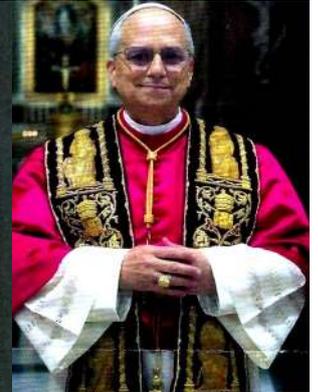


Foto: L' Osservatore Romano

Habemus Papam!

Im Heiligen Jahr 2025 wurde Kardinal **Robert Francis Prevost** am Abend des 8. Mai 2025 zum Papst gewählt. Er ist der 267. Nachfolger des Hl. Apostels Petrus, dem Christus die Kirche anvertraut hat. Er ist das geistliche Oberhaupt von 1,4 Milliarden Katholiken und hat große Verantwortung für die Kirche und auch für die moderne Welt. Wie seine Vorgänger soll Papst Leo ein Mahner für Frieden und Gerechtigkeit sein. Er hat schon bisher viel für Christus in der Mission gewirkt; **möge er auch für die Neuevangelisierung ein guter Wegbereiter sein.**

Die unteilbare Priesterweihe ist Grundlage für die Apostolische Sukzession

DIE PRIESTERWEIHE ALS
DIENST JESU CHRISTI; S.2

DAS TAUFPRIESTERTUM UND
DIE PRIESTERWEIHE ; S.3

DAS EINE UND UNTEILBARE
PRIESTERTUM CHRISTI; S.4

DIE DREI STUFEN DES EINEN
WEIHESAKRAMENTS; S.5

DIE FEIER DER PRIESTER-
WEIHE; S.6

DIE GEISTLICHEN VOLLMACH-
TEN AUS DER WEIHE; S.7

DIE APOSTOLISCHE SUKZESSI-
ON DER PRIESTERWEIHE; S.8

ANLIEGEN, TEL. E-MAIL,
HOMEPAGE; S.8

Die Priesterweihe als Dienst Jesu Christi

Priesterweihe und Ehe

Zwei Sakramente, die Priesterweihe und die Ehe, sind für die katholischen Christen heilsnotwendig. Durch den Dienst an anderen tragen sie zu deren Heil bei. Sie haben eine besondere Sendung in der Kirche und dienen dem Aufbau des Volkes Gottes (KKK, Nr. 1534).

Das Sakrament der Priesterweihe

Die Weihe ist das Sakrament, durch welches die Sendung, die Christus seinen Aposteln anvertraut hat, in der Kirche weiterhin ausgeübt werden soll bis zum Ende der Welt. Sie ist somit das Sakrament des apostolischen Dienstes und umfasst drei Stufen: Das *Bischofs- und Priesteramt* und das *Diakonat*. Hier befassen wir uns vorwiegend mit dem Priesteramt, das durch die Weihe weitergegeben wird (KKK, Nr. 1536).

Das Priestertum des Alten Bundes

Das auserwählte Volk wurde von Gott zu einem *Reich von Priestern und seinem heiligen Volk gemacht* (Ex 19,6). Doch innerhalb des Volkes Israel wählte Gott einen der zwölf Stämme, den Stamm Levi, aus und übertrug ihm den liturgischen Dienst (vgl. Num 1,48-5). Die ersten Priester des Alten Bundes wurden in einem eigenen Ritus geweiht (vgl. Ex 29, 1-30). Sie wurden *für die Menschen eingesetzt zum Dienst vor Gott, um Gaben und Opfer für die Sünden darzubringen* (Hebr 5,1).

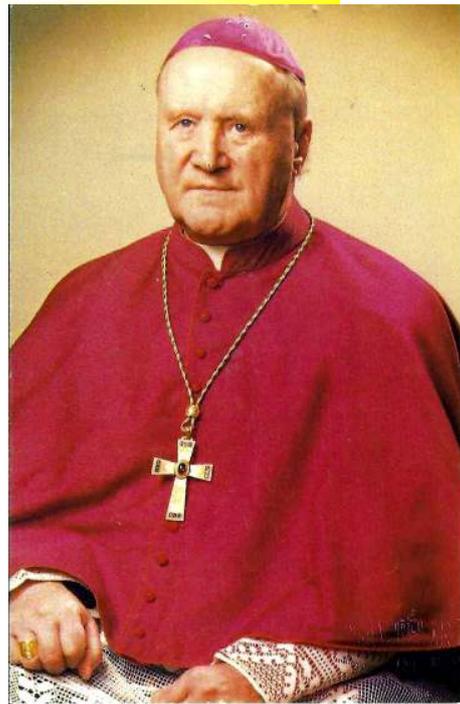
Das Priestertum des Alten Bundes, das damals letztlich von Bundesherr Jahwe eingesetzt wurde, um das Wort Gottes zu verkünden, sowie durch Gebet und Opfer die Gemeinschaft mit Gott wieder herzustellen, war jedoch nicht imstande, das Heil auf Dauer zu wirken. Diese Opfer mussten unablässig wiederholt werden und konnten keine endgültige Heiligung herbeiführen. Der Messias später vom Hohen Rat abgelehnt wurde. Erst Tod und Auferstehung Jesu brachten die Sakramente für die Kirche

Die Bedeutung des Ordo in der römischen Zeit

In dieser Zeit bezeichnete das Wort *ordo* zivile Körperschaften, vor allem die Körperschaft der Regierenden. *Ordinatio* bedeutet die Eingliederung in einen *ordo*. Dieses Wort wurde vorwiegend für öffentliche Dienste verwendet. Gelegentlich wurde dieses Wort auch im militärischen Dienst verwendet. Es galt für jene Berufe, die an eine Ordnung gebunden waren.

In der Kirche gibt es Körperschaften, die von der Überlieferung her auf lateinisch *ordines* genannt werden. So spricht die Liturgie vom *ordo episcoporum*, vom *ordo presbyterorum* und vom *ordo diaconorum*.

Auch weitere Gruppen werden als *ordo* bezeichnet wie die Katechumenen, die Jungfrauen, die Ehegatten und die Witwen (vgl. KKK, Nr. 1537).



Franz Sal. Zauner, Bischof in Linz (1956-1982; Er hat den Diakon Johann Enichlmayr am 29.6.1965 zum Priester geweiht. Es sind drei Päpste in dieser Apostolischen Sukzession (siehe, S. 8).

Was bedeutet die Handauflegung?

Die Eingliederung in eine dieser Körperschaften der Kirche geschah durch einen Ritus, der auch *Ordinatio* genannt wird. Dieser ist ein liturgischer und religiöser Akt, die eine Segnung oder eine Weihe, und damit ein Sakrament, sein kann. Heute wird das Wort *ordinatio* dem sakramentalen Akt vorbehalten, der in die Körperschaft der Bischöfe, der Priester und der Diakone eingliedert. *Er geht über eine bloße demokratische Wahl, über die Taufe oder Einsetzung durch die Gemeinschaft hinaus, denn er verleiht die Gabe des Heiligen Geistes, die eine heilige Vollmacht (sacra potestas) ist.* Dies wurde im 2.Vatikanum (Dogmatische Konstitution über die Kirche, Nr. 10) so verabschiedet. Sie kann letztlich nur von der Kirche bestimmt werden.

Die Handauflegung durch den Bischof und das Weihegebet bilden das sichtbare Zeichen dieser Weihe (Konsekration; vgl. KKK, Nr. 1538).

Priester des Jahrganges 1965 (Seite 8)

Die Ordenspriester waren in der Überzahl. 1960 begannen in der Diözese Linz ca. 110 Studenten mit dem Studium zum Priestertum. Neben den priesterlichen Berufen gehen heute auch die pastoralen Berufen stark zurück. Wie es scheint, hat doch alles auch mit dem persönlichen Glauben zu tun. Wenn dieser abnimmt, werden auch die geweihten Priester und andere pastorale Berufen weniger. *Die Menschen werden allerdings ohne Gott auf Dauer nicht auskommen, weil er der Schöpfer der Welt und des Menschen ist.* Krisen in der Kirche gab es immer, aber Krisen brachten meist wieder eine geistliche Erneuerung (durch heilige Menschen).

Das Taufpriestertum und die Priesterweihe



Primiz-Segen mit der Monstranz (1965)

Das Priestertum der Weihe geht auf Abraham zurück

So betet die Kirche im lateinischen Ritus bei der Weihe von Bischöfen: *Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus durch das Wort deiner Gnade hast du der Kirche ihre Ordnung gegeben. Von Anfang an hast du das heilige Volk der wahren Kinder Abrahams auserwählt. Du hast Vorsteher und Priester eingesetzt und dein Heiligtum nie ohne Diener gelassen (vgl. KKK, Nr. 1541).*

Das einzige Priestertum Christi

Alles, was das Priestertum des Alten Bundes im voraus bezeichnete, findet in Jesus Christus, dem einen Mittler zwischen Gott und den Menschen (1 Tim 2,5), **seine Vollendung**. Melchisedek, *Priester des Höchsten Gottes (Gen 14,18)*, wird von der christlichen Überlieferung als ein Vorausbild des Priestertums Christi angesehen, des einzigen Hohenpriesters nach der Ordnung Melchisedeks (Hebr 5,10). Christus ist heilig, unschuldig, makellos (Hebr 7,26) und hat durch ein einziges Opfer die, die geheiligt werden, für immer zur Vollendung geführt (Hebr 10,14). Letztlich geschah dies durch das einmalige Opfers Jesu Christi am Kreuz.

Das Opfer Christi ist einmalig und wurde ein für allemal vollzogen

Es wird im eucharistischen Opfer der Kirche gegenwärtig. Das Gleiche gilt vom einzigen Priestertum Jesu Christi: Es wird durch das Amtspriestertum gegenwärtig gemacht, ohne dass dadurch der Einzigkeit des Priestertums Christi Abbruch getan würde. Jesus hat beim Letzten Abendmahl gesagt: **Tut dies zu meinem Gedächtnis (1 Kor 11,24)**. Der Vollzug des Opfers Christi geschah am Karfreitag, wo sich Jesus für uns geopfert hat. Und deshalb ist allein Christus wahrer Priester und die anderen Priester heute sind seine Diener (Hebr 7,4).

Das allgemeine Priestertum aus der Taufe

Christus, der Hohepriester und einzige Mittler, hat seine Kirche zu einem Reich von Priestern für seinen Gott und Vater gemacht (Offb 1,6)1. Die Gläubigen üben ihr Priestertum als Getaufte dadurch aus, dass sich jeder, gemäß seiner eigenen Berufung, an der Sendung Christi, des Priesters, Propheten und Königs, beteiligt. Durch die Sakramente der Taufe und der Firmung werden die Gläubigen zu einem heiligen Priestertum geweiht (2. Vatikanum, Dogmatische Konstitution über die Kirche, Nr. 10).

Die Priesterweihe

Das amtliche oder hierarchische Priestertum der Bischöfe und Priester und das gemeinsame Priestertum aller Gläubigen nehmen auf je besondere Weise am einen Priestertum Christi teil und sind einander zugeordnet, **unterscheiden sich aber doch dem Wesen nach (2. Vatikanum, Dogmatische Konstitution über die Kirche, Nr. 10)**.

Während das allgemeine Priestertum der Gläubigen sich in der Entfaltung der Taufgnade, im Leben des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, im Leben gemäß dem Heiligen Geist vollzieht, steht das Amtspriestertum im Dienst dieses allgemeinen Priestertums. Es bezieht sich auf die Entfaltung der Taufgnade aller Christen. Es ist eines der Mittel, durch die Christus seine Kirche unablässig aufbaut und leitet. Deshalb wird es durch ein eigenes Sakrament übertragen, nämlich durch das Sakrament der Priesterweihe (vgl. KKK, Nr. 1547).

Gebet bei der Priesterweihe

Herr, heiliger Vater, im Alten Bund schon hast du Ämter und Dienste in heiligen Zeichen entfaltet: Mose und Aaron hast du bestellt, dein Volk zu leiten und zu heiligen. Zu ihrer Hilfe beim gemeinsamen Werk hast du Männer eines weiteren Dienstes und Amtes berufen. Auf dem Zug durch die Wüste hast du den siebenzig Ältesten vom Geist des Mose mitgeteilt, sodass er dein Volk mit ihrer Hilfe leichter zu führen vermochte. Den Söhnen Aarons hast du Anteil gegeben am hohen Amt ihres Vaters, damit die Zahl der Priester des Alten Bundes genüge für die Opfer im heiligen Zelt, die nur Schatten und Vorausbild waren für das kommende Heil.

Bei der Diakonenweihe

Allmächtiger Gott! Deinem Namen zu dienen, hast du das dreifache Dienstamt gestiftet und ausgestattet mit heiligen Gaben, wie du schon im Anfang die Söhne des Levi zum Dienst am ersten heiligen Zelt dir erwählt hast (KKK, Nr. 1543).

Das eine und unteilbare Priestertum Christi

In der Person Christi, des Hauptes, handeln

Christus selbst ist im kirchlichen Dienst des geweihten Priesters in seiner Kirche zugegen als Haupt seines Leibes, Hirt seiner Herde, Hoherpriester des Erlösungsopfers und Lehrer der Wahrheit. *Die Kirche bringt dies zum Ausdruck, indem sie sagt, dass der Priester kraft des Weihesakramentes in der Person Christi, des Hauptes (in persona Christi capitis, vgl. KKK, Nr. 1548) handelt.*

Es ist der gleiche Priester, Christus Jesus

Jesus Christus vertritt seine berufenen Diener. Durch die Priesterweihe dem Hohenpriester angeglichen, besitzt er die Vollmacht, in der Kraft und an Stelle der Person Christi selbst zu handeln (lateinisch: virtute ac persona ipsius Christi (Vgl. 2. Vatikanum, dogmatische Konstitution über die Kirche Nr. 10).

Christus ist die Quelle jeglichen Priestertums, denn der Priester des Alten Gesetzes war sein Bild. Der Priester des Neuen Bundes aber handelt in der Person Christi (vgl. KKK, Nr. 1548).

Im Namen der ganzen Kirche

Das Amtspriestertum hat nicht nur zur Aufgabe, Christus, das Haupt der Kirche, vor der Versammlung der Gläubigen zu repräsentieren. Der geweihte Priester handelt auch im Namen der ganzen Kirche, wenn er das Gebet der Kirche an Gott richtet vor allem, wenn er das eucharistische Opfer darbringt (vgl. KKK, Nr. 1552).

Priester sind keine Delegierten

Im Namen der ganzen Kirche will nicht besagen, dass die Priester die Delegierten der Gemeinschaft oder gleichsam demokratische Vertreter dieser kirchlichen Gemeinschaft seien. Das Gebet und das Opfer der Kirche lassen sich vom Gebet und Opfer Christi, ihres Hauptes, nicht trennen. Es handelt sich stets um den Kult, den Christus in seiner Kirche und durch sie darbringt (vgl. KKK, Nr. 1553).

Durch ihn und mit ihm und in ihm

Die ganze Kirche, der Leib Christi, betet und bringt sich *durch ihn und mit ihm und in ihm in der Einheit des Heiligen Geistes Gott dem Vater dar*. Der ganze Leib, Haupt und Glieder, betet und bringt sich dar. Deshalb werden jene, die in diesem Leib in besonderer Weise das Dienstamt der Priester innehaben, nicht nur Diener Christi, sondern auch Diener der Kirche genannt. Das Amtspriestertum kann die Kirche deshalb repräsentieren, weil es Jesus Christus selbst repräsentiert (vgl. KKK, Nr. 1553).



Die Brustplatte der Tora-Rolle könnte ein Vorzeichen für das Brustkreuz der geistlichen Würdenträger sein

Christus ist das Haupt der Kirche

Durch das geweihte Amt, vor allem durch das der Bischöfe und Priester, wird sichtbar gemacht, dass Christus als Haupt der Kirche inmitten der Gemeinschaft der Gläubigen gegenwärtig ist (vgl. 2. Vatikanum, Dogmatische Konstitution über die Kirche, Nr. 21).

Die Amtsträger sind nicht frei von menschlichen Schwächen

Diese Gegenwart Christi im Amtsträger ist nicht so zu verstehen, dass dieser gegen alle menschlichen Schwächen gefeit wäre: *Gegen Herrschsucht, Irrtümer, ja gegen Sünde. Die Kraft des Heiligen Geistes bürgt nicht für alle Taten der Amtsträger in gleichem Maße. Während bei den Sakramenten die Gewähr gegeben ist, dass selbst die Sündhaftigkeit des Spenders die Frucht der Gnade nicht verhindern kann, gibt es viele andere Handlungen, bei denen das menschliche Gepräge des Amtsträgers Spuren hinterlässt, die nicht immer Zeichen der Treue zum Evangelium sind und infolgedessen der apostolischen Fruchtbarkeit der Kirche schaden können (vgl. KKK, Nr. 1550).*

Priestertum ist ein wahrer Dienst

Jesus hat den Menschen gedient. Jenes Amt aber, das der Herr den Hirten seines Volkes anvertraute, **ist ein wahrer Dienst**. Es ist ganz für Christus und die Menschen da. Es hängt völlig von Christus und seinem einzigen Priestertum ab und wurde zugunsten der Menschen und der Gemeinschaft der Kirche eingesetzt. Das Sakrament der Weihe vermittelt **eine heilige Gewalt**, die keine andere ist als diejenige Christi. Die Ausübung dieser Vollmacht hat sich somit nach dem Vorbild Christi zu richten, der aus Liebe sich zum Letzten und zum Diener aller gemacht hat. Der Herr hat klar gesagt, dass der Einsatz für seine Herde ein Beweis der dienenden Liebe zu ihm ist (vgl. KKK, Nr. 1551).

Die drei Stufen des einen Weihesakramentes



Der Dienst des Bischofs am Beginn der Feier

Die drei Stufen der einen Weihe

So wird der von Gott eingesetzte kirchliche Dienst in verschiedenen Ständen von jenen ausgeübt, die schon von alters her Bischöfe, Priester und Diakone heißen (vgl. 2. Vatikanum, Dogmatische Konstitution über die Kirche, Nr. 20). Die katholische Glaubenslehre kommt in der Liturgie, im Lehramt und in der beständigen Handlungsweise der Kirche zum Ausdruck.

Alle sollen die Diakone (Diener der Bischöfe und Priester) achten wie Jesus Christus, ebenso den Bischof als Abbild des Vaters, die Presbyter aber wie eine Ratsversammlung Gottes und wie eine Vereinigung von Aposteln. **Ohne diese gibt es letztlich keine Kirche** (vgl. KKK, Nr. 1554).

Auflegung der Hände

Das Zweite Vatikanische Konzil lehrt, dass durch die Bischofsweihe die Fülle des Weihesakramentes übertragen wird, die ja sowohl im liturgischen Brauch der Kirche als auch mit der Stimme der heiligen Väter das Hohepriestertum, die Höchstform (Summe) des heiligen Dienstes genannt wird (vgl. KKK, Nr. 1557).

Die Bischofsweihe aber überträgt mit dem Amt der Heiligung auch die Ämter des Lehrens und des Leitens. Es wird offensichtlich, dass durch das Auflegen der Hände und die Worte der Weihe die Gnade des Heiligen Geistes so übertragen und die heilige Prägung so aufgedrückt wird, dass die Bischöfe in hervorragender und sichtbarer Weise die Aufgaben Christi selbst, des Lehrers, Hirten und Priesters, übernehmen und in seiner Person handeln. Daher sind die Bischöfe durch den Heiligen Geist, der ihnen gegeben worden ist, wahre und authentische Lehrer des Glaubens, Priester und Hirten geworden (vgl. KKK, Nr. 1558).

Weihe der Priester

Da das Amt der Priester dem Bischofsstand verbunden ist, nimmt es an der Vollmacht teil, mit der Christus selbst seinen Leib auferbaut, heiligt und leitet. Darum setzt das Priestertum der Amtspriester zwar die Sakramente der christlichen Initiation voraus, **wird aber durch ein eigenes Sakrament übertragen. Dieses zeichnet die Priester durch die Salbung des Heiligen Geistes mit einem besonderen Prägemaß aus und macht sie auf diese Weise dem Priester Christus gleichförmig, so dass sie in der Person des Hauptes Christus handeln können** (vgl. KKK, Nr. 1563).

Die Priester sind, obwohl sie nicht die höchste Stufe der priesterlichen Weihe haben und in der Ausübung ihrer Vollmacht von den Bischöfen abhängen, *dennoch mit ihnen in der priesterlichen Würde verbunden und werden kraft des Sakramentes der Weihe nach dem Bilde Christi, des höchsten und ewigen Priesters* [vgl. Hebr 5,1-10), *zum Verkündigen des Evangeliums, zum Weiden der Gläubigen und zur Feier des Gottesdienstes geweiht als wahre Priester des Neuen Bundes* (vgl. KKK, Nr. 1564).

Die Priester sind durch den Bischof in der apostolischen Sukzession

Kraft des Weihesakramentes haben die Priester an der weltweiten Sendung teil, die Christus den Aposteln anvertraut hat. *Die Geistesgabe, die den Priestern in ihrer Weihe verliehen wurde, rüstet sie nicht für irgendeine begrenzte und eingeschränkte Sendung, sondern für die alles umfassende und universale Heilssendung bis an die Grenzen der Erde* (Apg 1,8) und macht sie stets bereit, das Evangelium überall zu verkünden.

Ihr heiliges Amt aber üben sie am meisten in der eucharistischen Feier oder Zusammenkunft aus, bei der sie in der Person Christi handeln und sein Mysterium verkünden, die Gebete der Gläubigen mit dem Opfer Christi verbinden und das große Opfer des Neuen Bundes, der sich ein für allemal dem Vater als unbefleckte Opfergabe darbrachte, im Opfer der Hl. Messe bis zur Ankunft des Herrn vergegenwärtigen und zuwenden. Aus diesem einzigen Opfer schöpft ihr ganzer priesterlicher Dienst seine Kraft (vgl. KKK, Nr. 1566).

Ständige Diakone in der Kirche

Dieser ständige Diakonat, der auch verheirateten Männern übertragen werden kann, stellt für die Sendung der Kirche eine wichtige Bereicherung dar. *Es ist angebracht und nützlich, dass Männer, die in der Kirche, sei es im liturgischen und pastoralen Leben, sei es in sozialen und karitativen Werken, einen Dienst des Dienens erfüllen* (vgl. KKK, Nr. 1571).

Die Feier der Priesterweihe



Frohe Feste für alle in Indien

Die Feier des Weihesakramentes

Wegen der Wichtigkeit für das Leben der Teilkirchen sollen an der Weihe eines Bischofs, der Priester und der Diakone möglichst viele Gläubige teilnehmen. Sie wird vorzugsweise am Sonntag und in der Kathedrale stattfinden und zwar in einer dem Anlass angemessenen Feierlichkeit. Die drei Weihungen finden innerhalb der Eucharistiefeier statt.

Handauflegung und Weihegebet

Der wesentliche Ritus des Weihesakramentes besteht bei allen drei Stufen darin, dass der Bischof die Hände auf das Haupt des zu Weihenden legt und im jeweiligen Weihegebet von Gott die Ausgießung des Heiligen Geistes und der besonderen Gnadengaben für den Dienst erfleht, zu dem der Kandidat geweiht wird (vgl. KKK, Nr. 1573).

Salbung mit Chrisam

Der Bischof und der Priester erhalten die Salbung mit dem heiligen Chrisam, dies ist eine besondere Salbung durch den Heiligen Geist, der ihren Dienst fruchtbar macht. Dem Bischof werden das Evangelienbuch, der Ring, die Mitra und der Stab überreicht zum Zeichen seiner apostolischen Sendung, um in seiner Treue zur Kirche, der Hirte der Herde des Herrn zu sein. Dem Priester werden die Patene und der Kelch überreicht für die Gabe des heiligen Volkes, die er Gott darbringen soll. Dem Diakon wird das Evangelienbuch übergeben.

Nebenriten

Die Nebenriten der Feier sind in den verschiedenen liturgischen Überlieferungen nach sehr unterschiedlich. Gemeinsam ist, dass sie die vielfältigen Aspekte der sakramentalen Gnade zum Ausdruck bringen. So bezeugen im lateinischen Ritus bei der Eröffnung, die Vorstellung und Wahl dessen, der geweiht werden soll. Dann kommt die Ansprache des Bischofs, die Befragung des Weihesandidaten und die Allerheiligenlitanei. Die Wahl des Kandidaten muss dem Brauch der Kirche entsprechend vorgenommen werden. Sie bereitet auf den feierlichen Weiheakt vor.

Bei einer Priesterweihe legen auch die anwesenden Priester die Hände auf. Nach diesem bringen weitere Riten das vollzogene Mysterium symbolisch zum Ausdruck und zum Abschluss (vgl. KKK, Nr. 1574).

Wer kann das Weihesakrament spenden?

Christus hat die Apostel erwählt und ihnen Anteil an seiner Sendung und Vollmacht gegeben. Zur Rechten des Vaters erhoben, verlässt er seine Herde nicht, sondern behütet sie allezeit durch die Apostel und leitet sie durch die Hirten, die heute sein Wirken fortsetzen (vgl. Röm. Messbuch, Präfation von den Aposteln). Christus ist es, der den einen das Apostelamt verleiht, anderen das Hirtenamt. Er handelt weiterhin durch die Bischöfe (vgl. KKK, Nr. 1575).

Das Weihesakrament ist Dienst

Es ist apostolischer Dienst und es *kommt den Bischöfen als Nachfolger der Aposteln als geistliche Gabe zu, die apostolische Saat weiterzugeben*. Die gültig geweihten, das heißt die in der apostolischen Sukzession stehenden Bischöfe, sind die gültigen Spender der drei Stufen des Weihesakramentes (vgl. KKK, Nr. 1576).

Wer kann das Weihesakrament empfangen

Die heilige Weihe empfängt gültig nur *ein getaufter Mann (vir, CIC, Can. 1024)*.

Jesus, der Herr, hat Männer (viri) gewählt, um das Kollegium der zwölf Apostel zu bilden (vgl. Mk 3,14-19; Lk 6,12-16), und die Apostel taten das gleiche, als sie Mitarbeiter wählten (vgl. 1 Tim 3,1-13), die ihnen in ihrer Aufgabe nachfolgen sollten. Das Bischofskollegium, mit dem die Priester im Priestertum vereint sind, vergegenwärtigt das Kollegium der Zwölf bis zur Wiederkunft Christi. Die Kirche weiß sich durch diese Wahl, die der Herr selbst getroffen hat, gebunden (vgl. KKK, Nr. 1577).

Darum ist es nicht möglich, Frauen zu weihen, wie Papst Johannes Paul II. in seinem Apostolischen Schreiben *Ordinatio Sacerdotalis* (Vatikan 1994) festgestellt hat. Die Grundlage hat das 2. Vatikanische Konzil gelegt.

In den von Rom getrennten Kirchen ist meist über den Diakonat der Frauen der Weg zur Priester- und Bischofsweihe gelegt worden. Vor kurzer Zeit ist am 23. Mai 2025 erstmalig die evangelische Professorin *Cornelia Richter* zur Superintendentin bzw. evangelischen Bischöfin ernannt worden.

Keine Person hat ein Recht auf das Weihesakrament

Niemand hat ein Recht darauf, ein Sakrament der Weihe zu empfangen. Man muss dazu von Gott berufen sein (vgl. Hebr 5,4). Wer Anzeichen wahrzunehmen glaubt, dass Gott ihn zum geweihten Dienst beruft, muss seinen Wunsch demütig der Autorität der Kirche unterbreiten, der die Verantwortung und das Recht zukommt, jemanden zum Empfang der Weihungen zuzulassen. Wie jede Gnade kann auch dieses Sakrament nur als ein unverdientes Geschenk empfangen werden (vgl. KKK, Nr. 1578).

Die geistlichen Vollmachten aus der Weihe

Das unauslöschliche Siegel

Durch eine besondere Gnade des Heiligen Geistes gleicht dieses Sakrament, dem der es empfangen hat, dem Hohenpriester Jesus Christus an. Er soll als Werkzeug der Kirche Christi dienen. *Die Weihe ermächtigt ihn, als Vertreter Christi, des Hauptes, in dessen dreifacher Funktion als Priester, Prophet und König zu handeln* (vgl. KKK, Nr. 1581).

Wie bei der Taufe und der Firmung wird diese Teilhabe am Amt Christi ein für allemal gewährt. *Auch das Weihesakrament verleiht ein unauslöschliches geistiges Zeichen und kann weder wiederholt noch auf Zeit gespendet werden* (vgl. KKK, Nr. 1582).

Enthebung von den Ämtern

Ein gültig Geweihter kann aus angemessenen Gründen der Verpflichtung für Ämter enthoben werden, die mit der Weihe gegeben sind, oder es kann ihm verboten werden, sie auszuüben (vgl. CIC, Can 290-293; 1336, §§ 1.3.5; 1338, § 2). Er kann aber nicht wieder Laie im eigentlichen Sinn werden, denn das durch die Weihe eingeprägte Mal ist unauslöschlich. Die Berufung und Sendung, die er am Tag seiner Weihe erhalten hat, prägen ihn für immer.

Christus handelt auch bei Unwürdigkeit des Geweihten

Letztlich handelt Christus selbst durch den geweihten Diener und wirkt durch ihn das Heil. Dessen Unwürdigkeit kann Christus nicht am Handeln hindern (vgl. Konzil v. Trient: DS 1612; 1154]. Der Hl. Augustinus sagt dies mit eindringlichen Worten: *Der stolze Amtsträger ist dem Teufel zuzuordnen. Die Gabe Christi wird deswegen nicht befleckt; was durch ihn ausfließt, behält seine Reinheit und was durch ihn hindurchgeht, bleibt lauter und gelangt zum fruchtbaren Boden. Die geistliche Kraft des Sakramentes ist eben dem Lichte gleich: Wer erleuchtet werden soll, erhält es in seiner Klarheit, und wenn es durch Beschmutzte geht, wird es selbst nicht schmutzig* (vgl. KKK, Nr. 1584).

Dauernde Bekehrung im Leben

Angesichts der Größe der priesterlichen Gnade und Aufgabe fühlten sich die heiligen Lehrer dringlich zur Bekehrung aufgerufen, um mit ihrem Leben dem zu entsprechen, zu dessen Dienern sie das Sakrament gemacht hat.

Der Hl. Pfarrer von Ars sagt: *Der Priester setzt auf Erden das Erlösungswerk Jesu Christi fort. Verstünde man so richtig, was der Priester auf Erden ist, so stürbe man nicht vor Schrecken, sondern aus Liebe. Das Priestertum ist die Liebe des Herzens Jesu* (vgl. KKK, Nr. 1589).

Concordat cum originali
Lincii, die 21 mensis Iunii anni 1965.

A. Muscarelli
Secr. Epp.

Bestätigung der Übereinstimmung mit dem Original der Apostolischen Sukzession aus Rom (Seite 8).

Die Gnade des Hl. Geistes

Durch die Gnade des Heiligen Geistes, die diesem Sakrament innewohnt, wird der Geweihte Christus dem Priester, Lehrer und Hirten angeglichen, als dessen Diener er eingesetzt ist (vgl. KKK, Nr. 1585).

Der Bischof soll feststehen im Glauben der Kirche

Der Bischof erhält vor allem eine Gnade der Stärke, den Geist zum Dienst der Leitung. Dies befähigt ihn, seine Kirche wie ein Vater und Hirt kraftvoll und klug zu leiten und zu schützen in selbstloser Liebe zu allen und in besonderer Weise zu den Armen, Kranken und Notleidenden. Diese Gnade drängt ihn, das Evangelium allen zu verkünden, seiner Herde Vorbild zu sein und ihr auf dem Weg der Heiligung voranzugehen; indem er sich in der Eucharistiefeyer mit Christus, dem Priester und Opfer, vereint und nicht davor zurückschreckt, für seine Schafe sein Leben hinzugeben.

Aus dem Weihegebet

Vater, der du die Herzen kennst, gewähre deinem Diener, den du zum Bischofsamt berufen hast, dass er deine heilige Herde weide und vor dir das erhabene Priestertum untadelig ausübe, indem er dir Tag und Nacht dient. Er stimme dein Antlitz unablässig gnädig und bringe die Gaben deiner heiligen Kirche dar. Kraft des Geistes des erhabenen Priestertums habe er die Gewalt, deinem Gebot gemäß die Sünden nachzulassen. Er verteile die Ämter gemäß deiner Ordnung und löse jedes Band kraft der Gewalt, die du den Aposteln gegeben hast. Er gefalle dir durch seine Milde und sein reines Herz, indem er dir einen angenehmen Duft darbringt durch dein Kind Jesus Christus (vgl. KKK, Nr. 1586).

Marsch für das Leben 2025 in Wien

Wann? Am 4. Oktober 2025 um 13:30

Wo? Wien am Karlsplatz, vor der Karlskirche

Warum? Um ungeborenen Kindern eine Stimme zu geben!

Kommen Sie zur größten Lebensschutzveranstaltung in Österreich!

Die Apostolische Sukzession der Priesterweihe

Die Apostolische Sukzession: von Bischof Franz Sal. Zauner bis 1566

Der Bischofsweihe des hwgsten Herrn Diözesanbischofs von Linz, DDr, Franciscus Salesius ZAUNER, soweit sie durch den hwgsten Herrn Prälaten DDr. Jakob Weinbacher, Rektor der Anima, mitgeteilt wurde und durch die weiteren Ermittlungen des Hochw. Herrn Dozenten DDr. Norbert Miko und des stud. jur. Manfred Kierein, erforscht wurde.

I. Franciscus Salesius ZAUNER, Bischof von Linz, wurde am **15. August 1949 durch Kardinal Theodor Innitzer, Erzbischof von Wien, zum Bischof geweiht**. Seine Assistenzbischöfe waren Dr. Josef Köstner, Bischof von Gurk-Klagenfurt u. Weihbischof Dr. Leo Pietsch von Seckau-Graz.

Seit 1956 ist DDr. Franz Sal. Zauner Bischof von Linz. Er ist der Weihspender für Jg. 1965/Linz.

II. THEODOR INNITZER, *25.12. 1876 geweiht **am 16. 10 1932** und + 9.10. 1955); im Folgenden wurden Spender u. Assistenzbischöfe weggelassen.

III. HEINRICH SIBILLA, *1861, **Bischof: 1.1.1908 in Rom**; +4. 8.1948;

IV. RAFAEL MERRY DEL VAL, *10.10.1965, **Bischof: 6.5.1900**, +26.2.1930;

V. MARIANO RAMPOLLA DEL TINDARO, **Bischof: 8. Dez. 1882**, + 16.12. 1912;

VI. EDWARD HENRY HOWARD, *13.2.1829, **Bischof: 30.6. 1872** + 16. 9. 1892;

VII. CARLO SACONI, *9.5.1808, **Bischof: 8.6.1851**; + 25.2. 1889;

VIII. GIACOMO FILIPPO FRANSONI, **Bischof: 8. 12. 1822**, +1855;

IX. PIETRO FRANCESCO GALAFFI, *27.10.1770, **Bischof: 12. 9. 1819**; +18.6. 1837;

X. Alexander MATTEI, *20.2.1744, **Bischof: 23. 2. 1777**; +20.4.1820;

XI. BERNADINO GIRAUD, *14.7.1721, **Bischof: 26.4.1767**; +5.5.1782;

XII. Papst KLEMENS XIII, CARLO REZZONICO *7.3.1693, **Bischof: 23.12.1731**; Papst:1758,+ 2. 2. 1769;

XIII, Papst BENEDIKT XIV, *31.3.1675, **Bischof: 16. 7. 1724**; Papst 17.8. 1740, +3.Mai 1758;

XIV, Papst BENEDIKT XIII, VINZENZO MARIA ORSINI, *2.2.1649, **Bischof: 3. 2. 1676**; Papst 29.5.1724; + 21.2. 1730;

XV.,KARDINAL PALUZZI ALTIERI DEGLI ALBERTONI, *1623, **Bischof: 2.5.1666**;+ 29.Juni 1698;
XVI. UDALRICH CARPEGNA, **Bischof 7.10,1630**;
XVII, ALOISIUS CAETANI, **Bischof:12. 6. 1622**;
XVIII, LUDOVIVUS LUDOVISI, **Bischof: 2.5.1621**;
XIX, GALEATUS SANVITALE, **Bischof 4.4 1604**;
XX,HIEROLAMUS BERNERIO, **Bischof 7.9.1586**;
XXI, JULIUS ANTONIUS SANTORIO, **Bischof: 12. 3. 1566**;
XXII, SCIPIONE REBIBA,* im Jahre 1504, **Bischof: 14.5.1541**;+23.7.1577.

PS.: Auf Scipione Rebiba führen heute fast alle katholischen Bischöfe zurück (In der Apostolischen Sukzession der Priesterweihen bis 1965 sind bei meiner Priesterweihe drei Päpste enthalten).

Die Reformatoren am Beginn der Neuzeit

Sie lehnten das sakramentale Weihepriestertum zu Gunsten des allgemeinen Priestertums aus der Taufe grundsätzlich ab. Deshalb wurde es in der Kath. Kirche notwendig, die Apostolische Sukzession schriftlich zu beweisen. Vor dieser Zeit wurden die Weihen zwischen kath. Kirche und der orthodoxen Kirche gegenseitig anerkannt. Papst Leo XIII. als Vorgänger von Leo XIV., erklärte in seiner Bulle *Apostolicae Cure von 1896* die anglikanische Ordination wegen formaler Änderungen am Ritus unter Edward VI. für ungültig. Im Kernland der Reformation (Deutschland) hat die Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) erneut das **allgemeine Priestertum aller Gläubigen durch die Taufe bestätigt**. **Es gibt somit kein Weihesakrament und keine Apostolische Sukzession**. Dies ist im Gegensatz zur Erklärung von Porvoo (1992), wo die Anglikaner und Christen aus Skandinavien die Weihen gegenseitig anerkennen.

Gesundheitstipp

Aus der Volksmedizin (Salzkammergut)

Kühler Kopf und warme Füße

Gegen Ende des 2. Weltkrieges (1943-1945) sagte unsere Großmutter oft zu uns Kindern: *Den Kopf kühl, die Füße warm, das machet oft den Doktor (Arzt) arm*. Sie hat wahrscheinlich auch an den 2. Weltkrieg gedacht, den wir mit warmen Füßen überleben sollten. Der Nationalsozialismus hat in Deutschland von 1933-1945 gedauert und in Österreich von 1938-1945. Dann war diese Katastrophe zu Ende.

Vor dem Schlafen: Ein warmes Fußbad nehmen und 1 Esslöffel Meersalz ins Wasser geben. Ich selbst habe das oft ausprobiert und dann einen guten Schlaf gehabt. Ein Versuch dürfte sich lohnen (Dr. Johann Enichlmayr, NEV-Zeitung).

8

Verlagspostamt 4020 Linz

GZ 02Z030934 M; P. b. b;

Impressum: Herausgeber, Eigentümer und Verleger (§ 25 Med. Ges zu 100 %): Dr. Johannes Enichlmayr, 4020 LinzSalzburgerstrasse26/11;

johannes.enichlmayr@liwest.at T:06641418804;

IBAN: AT443422600000330571;

Homepage: www.neuevangelisierung.at